



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ



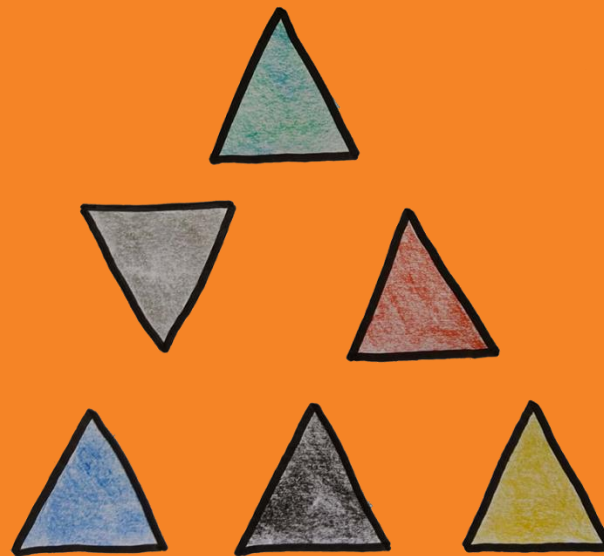
**HOCHSCHULE
KOBLENZ**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Marion Müller

Evaluationsbericht

Qualitätsentwicklung im Diskurs

Beteiligung der Kitas und Grundschulen



Modellprojekt *Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)*



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Impressum

Autor:innen

Marion Müller
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin IBEB)

Herausgebende Institutionen

Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften
Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kindheit |
Rheinland-Pfalz (IBEB)
Konrad-Zuse-Str. 1
56075 Koblenz
Besuchsadresse:
Karl-Härle-Straße 1-5
56075 Koblenz

Bildnachweis

IBEB/HS Koblenz

Institutsleitung

Prof. Dr. Armin Schneider
(Direktor IBEB)

Ulrike Pohlmann
(Geschäftsführerin IBEB)

Projektleitung

Prof. Dr. Armin Schneider
Dr. Andy Schieler

Ministerium für Bildung | Rheinland-Pfalz
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Zitationsvorschlag:

Müller, M. (2023). Evaluationsbericht *QiD - DebÜ*. Kooperation im Übergang von Kindertageseinrichtung und Grundschule. Koblenz: Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB)

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1.	Einleitung	6
2.	Theoretischer Hintergrund.....	8
3.	Auswertung.....	12
4.	Diskussion	23
5.	Fazit	25
6.	Ausblick.....	26
	Literaturverzeichnis	27
	Anhang.....	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Puzzeleteile QiD	9
Abbildung 2: Säulenschaubild QiD	10
Abbildung 3: Regionalgruppe DebÜ	10
Abbildung 4: Vergleich Kita und Grundschule	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Codesystem	14
Tabelle 2: Überschneidungen Codes am Segment	18

1. Einleitung

Im Modellprojekt Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ) wird davon ausgegangen, dass eine gelungene Transition von Kita-Kindern zu Schul-Kindern eine gemeinsame, bedarfsgerechte Begleitung durch alle direkt und indirekt beteiligten Akteur:innen benötigt. Das Modellprojekt (Laufzeit 09/2022 bis 02/2025) wird in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz durchgeführt. Es hat das Ziel, Wissen, Erfahrungswerte und Impulse darüber zu generieren, wie in Kindertagesstätten und Grundschulen aus ländlichen und städtischen Regionen in Rheinland-Pfalz bedarfsgerechte Strukturen der Übergangsgestaltung aufgebaut und konzeptionell verankert werden können. Es wurde eine Beteiligung aller relevanten Akteur:innen in vier Modellregionen angestrebt, durch Prozessbegleitung der pädagogischen Fachkräfte, Lehrkräfte und Kita- und Grundschulleitungen im Ansatz *QiD*, durch die strategische Planung in einer Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreter:innen von Kita- und Schulverantwortlichen, der Ermittlung der Familien- und Kinderperspektiven durch Befragung von Kita- und Grundschulkindern und durch Bearbeitung des eigens entwickelten Befragungsinstrumentes für Familien, dem „Übergangskalender“, darüber hinaus durch diskursive Arbeit in regionalen Entwicklungswerkstätten/Transitionsforen, die sich als große Ressource herausstellten. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes war ein gemeinsamer Qualitätsentwicklungsprozess von Kindertagesstätten und Grundschulen anhand des Ansatzes *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)* (Autor:innengruppe IBEB, 2020). Mithilfe des Ansatzes reflektierten, entwickelten und evaluierten je Modellregion und Regionalgruppe vier Kitas und zwei Grundschulen ihre Übergänge weiter. Insgesamt waren demnach 16 Modellkitas und acht Modellgrundschulen in vier Regionalgruppen beteiligt. Alle Modelleinrichtungen einschließlich deren Träger unterzeichneten im Vorfeld eine Rahmenvereinbarung zur Teilnahme am Modellprojekt. Für die Kitas und Grundschulen bedeutete dies die Teilnahme der Tandems (zwei Personen aus jeder Einrichtung: Leitung und Lehr- bzw. pädagogische Fachkraft) an fünf ganztägigen Regionalgruppentreffen sowie an einem vorgeschalteten dreistündigen Basiskurs zur Einführung in die digitale Lernplattform OpenOlat als Kommunikationsplattform. Die Regionalgruppentreffen fanden reihum in den Einrichtungen statt. Zum Abschluss des ca. einjährigen Prozesses hatte jedes Tandem die Möglichkeit eine Prozessdarstellung zu verfassen, die als Grundlage für ein gemeinsames Reflexionsgespräch mit dem IBEB diente. Zudem gab es die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Evaluationsgespräch, das dazu diente, den Ansatz im Hinblick auf die interinstitutionelle Zusammenarbeit von Kita und

Schule zu beleuchten und notwendige Anpassungen zu identifizieren.

Für die Evaluation anhand fünf offener Fragen (s. Anhang) wurden die stattfindenden Reflexionsgespräche mit den Tandems genutzt. Wichtig hierbei war eine klare Abgrenzung zu den Inhalten und Fragen zum Schulungsprozess. Die Fragen wurden in Form von Leitfadeninterviews im Anschluss an die Reflexionsgespräche gestellt, als alle Voraussetzungen zur Zertifizierung bereits erfüllt waren, und das Einverständnis zur Teilnahme an der Evaluation (ca. 15 Minuten) mündlich erteilt wurde. Die Antworten auf die Evaluationsfragen wurden inhaltlich erfasst und schriftlich dokumentiert. Die Auswertung erfolgte anhand einer systematischen Inhaltsanalyse (Mayring 2015, Kuckartz 2018) mit der Computersoftware MAXQDA. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung des Ansatzes genutzt, damit dieser sowohl in Kitas als auch in Schulen umgesetzt werden kann. Um die Perspektive der beiden Prozessbegleiterinnen einzubeziehen, bestand die Möglichkeit zur gemeinsamen Reflexion nach Abschluss einer Regionalgruppe. Die Antworten auf die Evaluationsfragen wurden inhaltlich dokumentiert.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Evaluation

Der Begriff Evaluation bezeichnet allgemein die systematische Bewertung von Prozessen, Programmen oder Projekten. Im Glossar der Standards für Evaluation der Gesellschaft für Evaluation (2016, S. 66) ist folgende Definition zu finden: Evaluation ist „Systematische Untersuchung von Nutzen und/oder Güte eines Gegenstands (Evaluationsgegenstand) auf Basis von empirisch gewonnenen Daten. Impliziert eine Bewertung anhand offengelegter Kriterien für einen bestimmten Zweck.“ Im Kontext des Modellprojektes handelt es sich um eine formative, forschungsbezogene Evaluation. Die formative Evaluation ist ein systematisches Verfahren, bei dem es darum geht Maßnahmen zu optimieren. Evaluation dient dazu, Stärken und Schwächen aufzudecken, Rückschlüsse auf die Zielerreichung zu ziehen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. (vgl. Bortz & Döring 2016, S. 990) „Qualitative Methoden spielen im Kontext der formalen Evaluation eine wichtige Rolle (z.B. werden Leitfadeninterviews eingesetzt, in denen Maßmannennutzende Vor- und Nachteile der Maßnahme detailliert beschreiben und konkrete Änderungswünsche formulieren).“ (ebd.)

2.2 Der Ansatz Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)¹

Ziel des Ansatzes ist es Einrichtungen bei der Einführung bzw. Weiterentwicklung ihrer Qualität in den Bereichen Eltern-, Familien- und Sozialraumorientierung zu unterstützen. Dabei liegt ein Verständnis von Qualität zugrunde, dass im Gegensatz zu einer normativen Qualitätsmessung, die vorgegebene Kriterien anwendet, Qualität als einen dynamischen Prozess versteht, der in sozialen Interaktionen entsteht und sich ständig verändert. Alle Beteiligten, inklusive der Kinder, sollen aktiv an der Gestaltung und Bewertung der Qualität beteiligt sein. Darüber hinaus wird Qualität als kontextspezifisch wahrgenommen und kann nicht von einem Kontext auf einen anderen übertragen werden. Um Qualität umfassend zu verstehen, müssen verschiedene Perspektiven berücksichtigt werden und nicht nur diskutiert, sondern in der täglichen Praxis gelebt und gestaltet werden. (vgl. Nentwig-Gesemann 2, S. 76f) Der Grundgedanke von QiD besteht darin, Teams in Einrichtungen dabei zu unterstützen, die Bedingungen der

¹ Schneider, A., Herzog, S., Kaiser-Hylla, C., Pohlmann, U. (2015). Kindertageseinrichtungen: Qualitätsentwicklung im Diskurs. Theorie, Praxis und Perspektiven eines partizipativen Instrumentes. Opladen: Barbara Budrich.

Eltern-, Familien- und Sozialraumorientierung in ihrer Einrichtung vor Ort zu klären, zu analysieren und hieraus Schlüsse für ihre eigene Arbeit zu ziehen. Dies erfolgt durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Reflexionsfragen, um einen trägerübergreifenden Einsatz zu ermöglichen und dabei die Einzigartigkeit der einzelnen Einrichtungen zu berücksichtigen. Die Arbeit mit *QiD* zielt darauf ab, den Diskurs auf allen Ebenen und in allen Phasen zu nutzen. Hieraus resultiert eine wertschätzende Haltung, die als Orientierung für das Handeln dienen soll. Grundsätzlich geschieht am Anfang des Prozesses eine erste Positionierung und eine Auswahl des Bereiches anhand der Puzzleteile, in dem eine Weiterentwicklung der Qualität als sinnvoll erachtet wird.

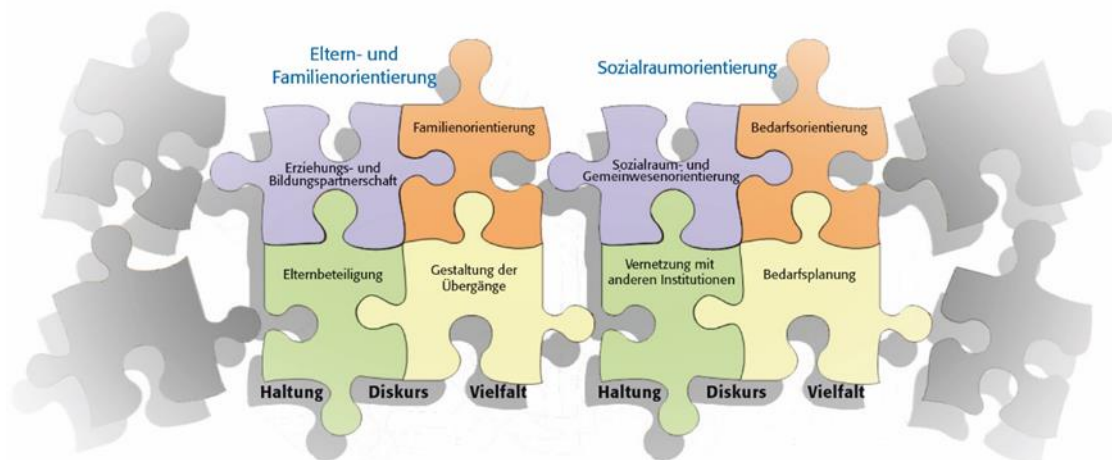


Abbildung 1: Puzzleteile QiD

Die im Manual (Autor:innengruppe IBEB, 2020) vorgeschlagenen Methoden unterstützen die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Kompetenz und helfen dabei, im Team individuelle Lösungen für die jeweilige Einrichtung zu entwickeln. Wesentlich ist eine aktive Beteiligung des gesamten Teams während des gesamten Prozesses. Denn das Kernprinzip von *QiD* besteht darin, die eigene Arbeit gemeinsam zu beobachten, zu reflektieren und daraus gemeinsam Schlussfolgerungen zu ziehen. Durch einen offenen und wertschätzenden Dialog werden gemeinsam Ziele formuliert und Maßnahmen entwickelt, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu steigern. Inhalt und Aufbau der Arbeit orientieren sich an drei Säulen *Gemeinsam beobachten*, *Gemeinsam entwickeln* und *Gemeinsam handeln*. Das Fundament aller drei Säulen besteht aus *Vielfalt leben*, *Haltung entwickeln* und *Diskurs nutzen* als grundlegende Elemente zur Bearbeitung der jeweiligen Themen. Der Ansatz ist so konzipiert, dass Veränderungen gemeinsam gestaltet werden. Zugleich soll Bewährtes bestätigt, wertschätzt und erhal-

ten bleiben. Insgesamt ging darum, eine Kultur der Offenheit zu schaffen und einen differenzierten Blick auf den Übergangsprozess von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen.

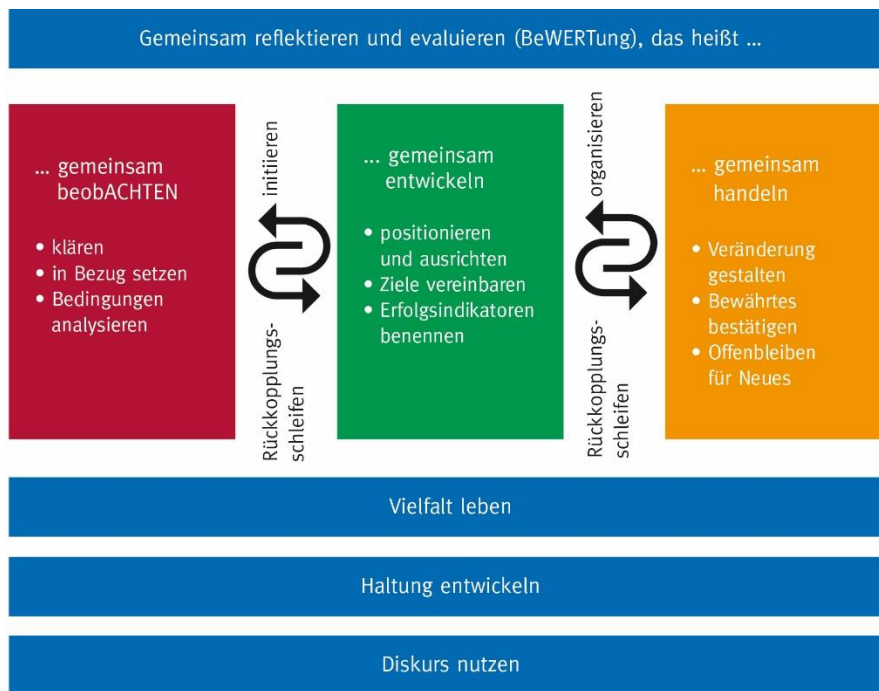


Abbildung 2: Säulenschaubild QiD

2.3 QiD und DebÜ

In *QiD* bilden üblicherweise Tandems aus fünf Einrichtungen einer Region eine Regionalgruppe. Im Modellprojekt *DebÜ* bildeten zwei Trios eine Regionalgruppe. Ein Trio bestand aus zwei Kita- und einem Grundschul-Tandem. Im Kontext des Modellprojektes war die Positionierung und Auswahl des Bereiches „Gestaltung von Übergängen“ impliziert.

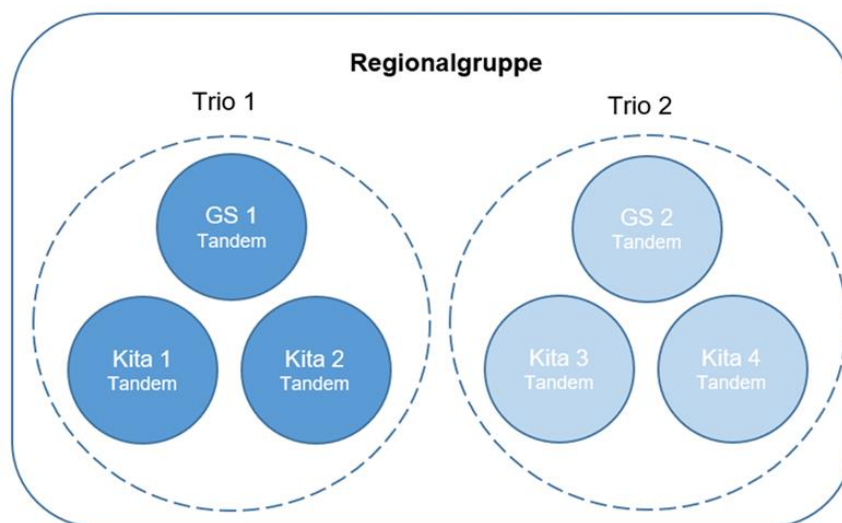


Abbildung 3: Regionalgruppe DebÜ

QiD diente im Modellprojekt als Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung der Qualität der Übergangsprozesse von Kita und Grundschule. Die enge Zusammenarbeit der Einrichtungen im Rahmen gemeinsamer Qualitätsentwicklungsprozesse bot eine gute Gelegenheit, wertvolle Erkenntnisse über gelungene Übergangsgestaltungen zu gewinnen. Mit *QiD* konnten die spezifischen Bedingungen von Kitas und Grundschulen berücksichtigt werden, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen. Durch die aktive Beteiligung von Leitungskräften und Fachkräften sowie die Unterstützung der Träger wurde die Verantwortlichkeit aller Beteiligten für gelungene Übergänge betont. Die systematische Analyse bildet die Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Übergangsgestaltung in partizipativen Prozessen. Die Ergebnisse der Evaluation dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung des *QiD*-Ansatzes auf die spezifischen Bedarfe von Kitas und Grundschulen bei Qualitätsentwicklungsprozessen.

3. Auswertung

3.1 Stichprobe

Für die vorliegende Untersuchung lagen Evaluationsprotokolle von sieben Grundschulen und 13 Kitas vor. Zusätzlich flossen die dokumentierten Reflexionsgespräche mit der Prozessbegleitung der vier Regionen in die Auswertung mit ein. Es standen insgesamt 24 Auswertungsdokumente für die qualitative Inhaltsanalyse zur Verfügung.

Forschungsfragen

Die Evaluation hatte zum Ziel, den Beitrag von *QiD* zur gelingenden Gestaltung des Übergangsprozesses zwischen Kita und Grundschule zu bewerten und Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung des Ansatzes aufzuzeigen. Im Mittelpunkt standen dabei folgende Forschungsfragen:

- Wie werden die Kooperationsstrukturen zwischen Kita und Grundschule durch *QiD* unterstützt und gefördert?
- Welche Aspekte von *QiD* haben sich zur Gestaltung des Übergangsprozesses von der Kita in die Grundschule als besonders gelungen für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Einrichtungen erwiesen? Was wurde dabei als verbesserungswürdig empfunden?
- Inwieweit lässt sich der Ansatz *QiD*, der ursprünglich zur Qualitätsentwicklung (QE) von Kitas entwickelt wurde, auf QE von Grundschulen übertragen und welche Anpassungen sind hierfür notwendig?

3.2 Darstellung der Ergebnisse

Die Codierung der vorliegenden Dokumente orientierte sich an den Kategorien der kontinuierlich stattfindenden *QiD*-Evaluation. Anhand dieser wurde das Material betrachtet, um die zentralen Themen der vorliegenden Dokumente zu identifizieren und die Codes entsprechend anzupassen. Die kodierte Daten wurden in folgenden Kategorien zusammengefasst:

- Prozessbegleitung
- Ideen zur Weiterentwicklung von *QiD*
- Schwächen des Ansatzes
- Stärken des Ansatzes

- Wahrnehmung von Herausforderungen
- Wahrnehmung von Chancen
- Wirkung von *QiD*
- *QiD* in den RGT (Regionalgruppentreffen)

Die Kategorien „Wirkung von *QiD*“ und „*QiD* in den RGT“ wurden induktiv aus dem Material heraus mit Unterkategorien ergänzt.

Wirkung von *QiD*:

- offene Fragen
- gegenseitiges Verständnis
- Methoden
- Ressourcen
 - Personal
 - Zeitaufwand
- *QiD* als zusätzliche Aufgabe "on top"
- Input und Anstöße
- Bestätigung der eigenen Arbeit
- Umsetzung von Zielen
- Zielfindung
- *QiD* gibt Struktur

QiD in den RGT

Austausch RGT

QiD im Tandem

- Transfer ins Team
- Zusammenarbeit Kita-Grundschule
- Zusammenarbeit RGT
- Austausch Trio
- Wechsel TN im Prozess

Codesystem mit Häufigkeiten

Prozessbegleitung	17
Ideen zur Weiterentwicklung von <i>QiD</i>	51
Schwächen des Ansatzes	21
Stärken des Ansatzes	45
Wahrnehmung von Herausforderungen	29
Wahrnehmung von Chancen	30
Wirkung von <i>QiD</i>	190
offene Fragen	9
gegenseitiges Verständnis	21
Methoden	34
Ressourcen	43
- Personal	19
- Zeitaufwand	24
<i>QiD</i> als zusätzliche Aufgabe "on top"	3
Input und Anstöße	33
Bestätigung der eigenen Arbeit	15
Umsetzung von Zielen	5
Zielfindung	5
<i>QiD</i> gibt Struktur	12
<i>QiD</i> in den RGT	114
Austausch RGT	16
<i>QiD</i> im Tandem	11
Transfer ins Team	8
Zusammenarbeit Kita-Grundschule	31
Zusammenarbeit RGT	20
Austausch Trio	19
Wechsel TN im Prozess	8

Tabelle 1: Codesystem

Die vorliegenden Daten quantifizieren die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit im Übergangsprozess. Die Auswertung der Häufigkeiten gibt einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Aspekte von *QiD* im Zusammenhang mit der Gestaltung des Übergangsprozesses von der Kita in die Grundschule in den Modellregionen. Die Zahlen deuten auf eine intensive Beschäftigung mit *QiD* im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule hin. Während die "Wirkung von *QiD*" mit 190 Nennungen im Fokus steht, zeigt die hohe

Anzahl an Nennungen zu "Ressourcen" (n=43), dass die Umsetzung des Ansatzes mit Herausforderungen verbunden war, da insbesondere fehlende Ressourcen wahrgenommen wurden. „Ressourcen“ konnte in "Personal" (n=19) und "Zeitaufwand" (n=24) untergliedert werden. Die Anzahl der Nennungen unterstreicht, dass die Verfügbarkeit von Ressourcen eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von *QiD* ist. Die zahlreichen Nennungen zu "Zusammenarbeit" (insgesamt n=51) und „Austausch“ (insgesamt n=35) unterstreichen die Bedeutung von Austausch und Vernetzung. Die Angaben zu "Zusammenarbeit Kita-Grundschule" (n=31), "Zusammenarbeit RGT" (n=20), "Austausch RGT" (n=16), "Austausch Trio" (n=19) und "*QiD* im Tandem" (n=11) zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen eine zentrale Rolle im Übergangsprozess spielt. Die Nennungen zu "Schwächen des Ansatzes" (n=21), "Stärken des Ansatzes" (n=45), "Wahrnehmung von Herausforderungen" (n=29) und "Wahrnehmung von Chancen" (n=30) zeigen, dass Qualitätsentwicklung mit *QiD* sowohl mit Herausforderungen als auch mit Chancen verbunden wahrgenommen wird. Die Anzahl an Nennungen zu "Ideen zur Weiterentwicklung" (n=51) zusammen mit "offenen Fragen" (n=9) deutet darauf hin, dass *QiD* im Kontext des Übergangsprozesses noch Entwicklungspotenzial hat.

Als wesentlicher Bestandteil wurde die Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen (n=31) bei der Weiterentwicklung der Übergangsprozesse unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort wahrgenommen, was auch die Häufigkeit der Codierung „*QiD* in der RGT“ (n=114) deutlich macht. Unterschieden wurde dabei zwischen Zusammenarbeit und Austausch im Trio (n=19), im Tandem (n=11) und in der gesamten Regionalgruppe (insgesamt n=36). Der personelle Wechsel innerhalb einer Regionalgruppe und der Transfer ins Team war mit verschiedenen Herausforderungen verbunden (n=8), was durch folgende Aussagen deutlich wird; „mühsam war der Wechsel im Prozess, da mit Kita [...] gut eingefunden“ (Kita\Evaluation), „als Einsteiger:innen [mitten im Prozess] komplex wahrgenommen (interner Übergang hat nicht funktioniert)“ (Schule\Evaluation), „Der Personalwechsel bei einem Trio war etwas belastend, aber das wurde in dem Fall auch gut überbrückt – wäre sicher optimal gelaufen ohne den Personalwechsel.“ (PB\Reflexionsgespräch) Der Transfer ins Team schien ebenfalls mit Hürden verbunden zu sein, was diese Aussagen verdeutlichen: „schwer ganzes Team mitzunehmen in den Prozess, aufgrund von Themenvielfalt“ (Kita\Evaluation), „Teamzeit dafür fehlt“ (Kita\Evaluation). Die Prozessbeleiterinnen sahen diesen Punkt etwas differenzierter: „Bei einem anderen Tandem kam nicht richtig raus, wie sie die Inhalte transportieren ins Team, aber der Eindruck war, dass sie das gut kommunizieren“; „In den Schulen kam heraus, dass Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich explizit mit der Thematik besprechen, häufig zukünftige Erstklasslehrer:innen, aber das gesamte Kollegium hat nicht alles vom Prozess mitbekommen.“ (PB\Reflexionsgespräch)

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass *QiD* sich als wirksames Instrument zur Förderung des

gegenseitigen Verständnisses zwischen Kita und Grundschule (n=21) erweist und durch Input und Anstöße (n=33) bei der Weiterentwicklung der Übergangsprozesse hilft. Denn ein Aspekt, der entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Überganges und dessen Gelingen hat, ist die Kooperation zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen. In Deutschland sind diese beiden Institutionen traditionell deutlich voneinander getrennt. (vgl. Diehm 2004, S. 531). Durch die Zusammenarbeit in den Regionalgruppen wird das gegenseitige Verständnis um Methoden und Inhalte erweitert und ermöglicht so einen umfassenderen Blick auf die Bildungsbiografie von Kindern über den Einzelfall hinaus. Mithilfe von Ansätzen wie *QiD* können echte Kooperationen entstehen und langfristig gestaltet werden. (vgl. Sauerhering & Solzbacher 2013, S.16) Durch den gezielten Einsatz von Reflexionsfragen und verschiedenen Methoden konnte die eigene Arbeit der Einrichtungen bestätigt (n=15) und weiterentwickelt werden. Dabei gab *QiD* Struktur (n=12) und unterstützte bei der Zielfindung (n=5) und Umsetzung (n=5). Die Prozessbegleiterinnen formulierten das so: „Vielfältige Auseinandersetzung mit Übergang von beiden Trios: nicht nur etwas machen, sondern etwas machen, was für alle Beteiligten von Nutzen ist“ (PB\Reflexionsgespräch), „Tandems haben für sich Qualität gut bewertet – von ihrem Prozess sind alle überzeugt.“ (PB\Reflexionsgespräch) Die Moderation der Regionalgruppentreffen durch die Prozessbegleitung (n=13) wurde insgesamt von den Teilnehmenden als Bereicherung wahrgenommen, „Struktur durch Prozessbegleitung“ (Schule\Evaluation), „hat eine fachlich tolle Begleitung geleistet“ (Kita\Evaluation). In einer Region äußerten Teilnehmende den Wunsch nach einer stärkeren Berücksichtigung der individuellen Vorkenntnisse und des Wissensstandes der einzelnen Tandems; „Prozessbegleitung sollte mehr auf Stand der Gruppe eingehen“ (Kita\Evaluation).

Die Rolle von *QiD* als zusätzliche Aufgabe wurde am seltensten wahrgenommen (n=3). Dies deutet darauf hin, dass der Ansatz insgesamt als wertvolles Instrument bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des Übergangsprozesses gesehen wurde. Die Prozessbegleiterinnen beschrieben ein breites Spektrum an Haltungen gegenüber *QiD* innerhalb der Tandems. Während einige Tandems ein hohes Maß an Interesse und Verständnis zeigten, war dies bei anderen weniger ausgeprägt („Sehr unterschiedlich, [einzelne] hatten am Thema Interesse, aber nicht an *QiD*“ (PB\Reflexionsgespräch)). Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Dynamik innerhalb der Tandems von den individuellen Persönlichkeiten der Beteiligten geprägt war („Ein Tandem => Gefälle Leitung und Mitarbeiter, deshalb wurde der Prozess von der Seite langsamer wahrgenommen“; „Dominanz von der Leitung“ (PB\Reflexionsgespräch)).

Die Analyse der Überschneidungen der Codes am Segment² konnte aufgezeigt werden, dass der Austausch in den Regionalgruppen als zentrale Stärke des Ansatzes wahrgenommen

² alle Überschneidungen von Codes am Segment s. Tab. 2

wurde (n=6), was auch das gegenseitige Verständnis festigte (n=4). Als größte Herausforderung wurde von den Modelleinrichtungen die fehlenden Zeit- und Personalressourcen wahrgenommen (n=7), was sowohl teilnehmende Kitas als auch Grundschulen betraf. Die fehlenden Personalressourcen wurden auch von den Prozessbegleitungen wahrgenommen, v.a. „personelle Engpässe und der Ausfall eines gesamten Tandems war ein Hindernis“. (PB\Reflexionsgespräch) Eine Leitung formulierte es so: „In der Praxis schwierig umzusetzen aufgrund personeller Situation.“ (Kita\Evaluation) Und v.a. die Grundschulen berichteten: Die investierte Zeit in den „Prozess waren Überstunden für Teilnehmer:innen“ (Schule\Evaluation), die an anderer Stelle kompensiert werden mussten. Dennoch bestand Einigkeit darin, dass die Zeit für den Austausch untereinander als sehr wertvoll empfunden wurde, was die Aussage „die investierte Zeit hat sich auf jeden Fall gelohnt“ (Schule\Evaluation) verdeutlicht. Als weitere Stärke des Ansatzes wurden die Methodenvorschläge wahrgenommen (n=5), was die Ergebnisse der ersten Evaluation des Ansatzes bestätigt, „dass die professionelle Reflexion und die Anwendung passender Methoden durch die Anwendung des Ansatzes unterstützt werden kann.“ (Swat & Annen 2022, S.127) Denn die Methoden regen dazu an, sich an den Entwicklungsprozessen zu beteiligen und die eigenen Vorstellungen und Meinungen einzubringen, die das Erkunden der Positionen und das Entwickeln von Lösungen möglich macht. (vgl. ebd., S.132) Ideen zur Weiterentwicklung waren eng mit der Wahrnehmung von Schwächen des Ansatzes (n=4) und offenen Fragen (n=4) verbunden. Anfangs schienen die Zielsetzung und der konkrete Nutzen des Modellprojektes in der Wahrnehmung der Teilnehmenden nicht hinreichend klar geworden zu sein, wie an folgendem Beispiel deutlich wurde: „mehr Klarheit über Zielsetzung des Prozesses am Anfang und Beispiele zur Orientierung wären hilfreich“ (Kita\Evaluation). Da die begrenzten Zeitressourcen eine Herausforderung darstellten, wurden verschiedene Ideen zur Nutzung von *QiD* diskutiert, diese reichten von der Straffung der Regionalgruppentreffen bis hin zur Reduzierung ihrer Anzahl. Gleichzeitig ermöglichten die Zeitfenster, die durch die Teilnahme an den Regionalgruppentreffen entstanden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Arbeitsprozessen und förderten so die Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Arbeit (n=3). Als weitere Stärke und Wirkung von *QiD* wurde das gegenseitige Verständnis wahrgenommen (n=4). Die Beteiligten scheinen erkannt zu haben, dass das gegenseitige Verständnis zwischen Kita und Grundschule ein großes Potenzial birgt, um die entstandenen Synergien als Chance für eine qualitative Weiterentwicklung des Übergangsprozesses zu nutzen.

Codesystem	Proz...	Idee...	Sch...	Stär...	Wa...	Wa...	Wir...	offe...	geg...	Met...	Ress...	Pers...	Zeit...	QID ...	Inp...	Best...	Um...	Zielf...	QID ...	QID ...	Aus...	QID ...	Tran...	Zus...	Zus...	Aus...	Wech...	SU...
Prozessbegleitung				1											1					1								3
Ideen zur Weiterentwicklung von QID			4		1	1		4	2	2		2	4		2	1					2			1	1			25
Schwächen des Ansatzes		4			3			1					2											2				14
Stärken des Ansatzes	1					3			4	5			3		1	1		1	2		6		1	1	2	2		33
Wahrnehmung von Herausforderunge		1	3					1		2		7	3	1										1	1	1	2	23
Wahrnehmung von Chancen		1		3	1				4	3		1				1				1				4		1		20
Wirkung von QID																												0
offene Fragen		4	1		1					1					1			1	1									10
gegseitiges Verständnis		2		4		4									2		1							3				16
Methoden		2		5	2	3		1						1	3													17
Ressourcen																												0
Personal		2			7	1							1										1	1		1		14
Zeitaufwand		4	2	3	3							1		1				1					2	1				18
QID als zusätzliche Aufgabe "on toj					1					1			1															3
Input und Anstöße	1	2		1				1	2	3						2	1				1							14
Bestätigung der eigenen Arbeit		1		1		1									2						1							6
Umsetzung von Zielen									1						1													2
Zielfindung				1				1					1															3
QID gibt Struktur	1			2				1													1							5
QID in der RGT																												0
Austausch RGT			2	6		1									1	1												11
QID im Tandem																			1									1
Transfer ins Team				1								1	2															4
Zusammenarbeit Kita-Grundschule	1	2		1	1	4			3			1	1												1	1		16
Zusammenarbeit RGT	1			2																				1		2		6
Austausch Trio				2	1	1						1												1	2			8
Wechsel TN im Prozess					2																							2
SUMME	3	25	14	33	23	20	0	10	16	17	0	14	18	3	14	6	2	3	5	0	11	1	4	16	6	8	2	274

Tabelle 2: Überschneidungen Codes am Segment

Um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu identifizieren, wurde das Vorkommen der einzelnen Codes in den Evaluationsdokumenten von Kita und Grundschule verglichen. Im Zentrum stehen die beiden zentralen Einrichtungen Kita und Grundschule. Insgesamt zeigen sich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede wie die Grafik verdeutlicht.

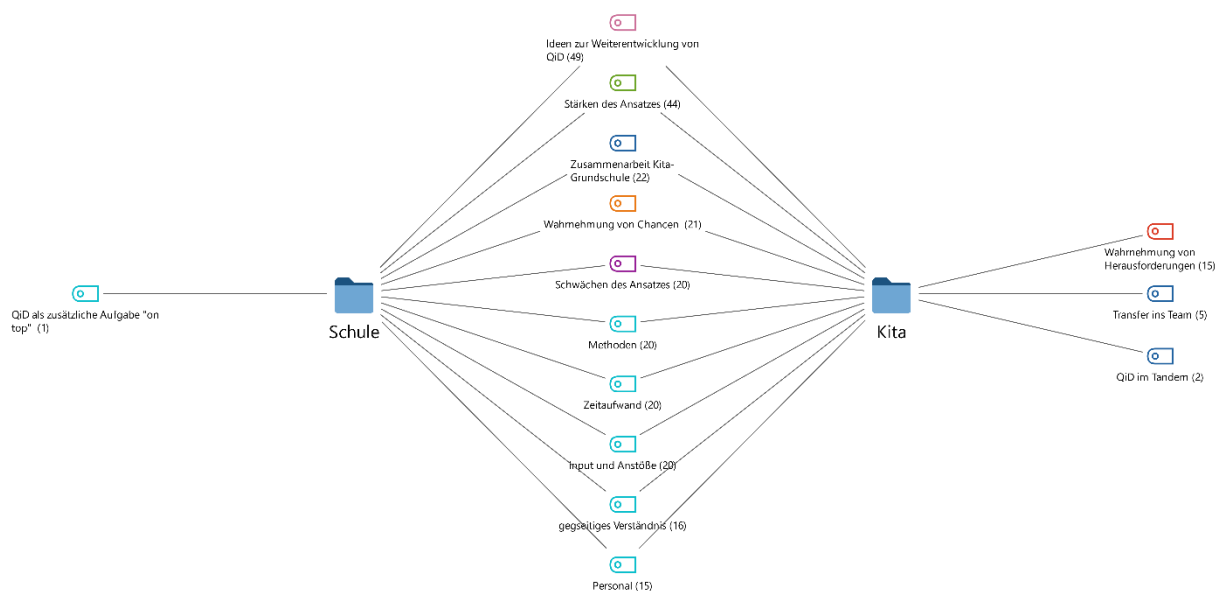


Abbildung 4: Vergleich Kita und Grundschule

Im Folgenden werden zuerst die Gemeinsamkeiten und danach die Unterschiede anhand der Codierung, wie in der Grafik dargestellt, benannt und die Aussagen der Teilnehmenden dazu inhaltlich zusammengefasst.

- Ideen zur Weiterentwicklung (n=49)

Die Teilnehmenden bewerteten *QiD* insgesamt positiv, sahen jedoch Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich der Struktur, der Inhalte und der Organisation. Es bestand ein großer Bedarf an Flexibilität und Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Gruppen. Sowohl Kitas als auch Schulen wünschten sich mehr Praxisbezug und weniger theoretische Inhalte. Ein großes Anliegen war die Straffung der Treffen bezüglich Dauer und Umfang. Einige wünschten sich eine klarere Kommunikation der Ziele am Anfang des Prozesses.

- Stärken des Ansatzes (n=44)

Insgesamt wurde der Ansatz als wertvolles Instrument für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Übergangsprozesse wahrgenommen. Als besondere Stärke schätzten die Teilnehmenden den Rahmen der Treffen ein, der eine Möglichkeit für intensiven Austausch bot. Dies deutet darauf hin, dass der Ansatz ein kollaboratives und kommunikatives Umfeld förderte. Die Rückmeldungen deuteten auch darauf hin, dass der Ansatz einen klaren Rahmen bot und die Einrichtungen bei einer fokussierten Bearbeitung der Themen unterstützen konnte, und zeigten, dass sich die meisten Teilnehmenden während des Prozesses wertgeschätzt und unterstützt fühlten, was mehrheitlich zu einer positiven Gesamterfahrung beitrug.

- Zusammenarbeit Kita-Grundschule (n=22)

Sowohl Kitas als auch Grundschulen berichteten von einem besseren Verständnis der Arbeit des jeweils anderen, was zu einer effektiveren Zusammenarbeit führte. Im Kontext des Modellprojektes hatten die Einrichtungen feste Ansprechpartner:innen für die Übergangsarbeit, was eine reibungslosere Kommunikation zwischen den beiden Institutionen ermöglichte. Die Zusammenarbeit wurde auf Augenhöhe wahrgenommen und der Fokus auf die individuellen Stärken und Bedürfnisse des Kindes ist stärker geworden. Sowohl Kitas als auch Grundschulen haben einen Bedarf nach mehr Zeitressourcen für die Zusammenarbeit geäußert. Die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Ressourcen in verschiedenen Regionen hatten Einfluss auf die Umsetzung der Zusammenarbeit. Es wurde Bedarf für klarere Kommunikation über Rollen und Erwartungen hinsichtlich des Übergangsprozesses geäußert.

- Wahrnehmung von Chancen (n=21)

Die Beteiligten schätzten das gewachsene gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Arbeitsweisen und Herausforderungen. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema Übergänge entstand eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsamer Bezugsrahmen. Der Austausch mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen wurde als sehr wertvoll empfunden. Darüber hinaus wurde das Bewusstsein für bestimmte Themen (z.B. Sozialraum) geschärft. In einer Region sahen die Teilnehmenden in dem Projekt eine Möglichkeit, ihre Anliegen auf politischer Ebene einzubringen.

- Schwächen des Ansatzes (n=20)

Aus den Rückmeldungen lässt sich sagen, dass der Ansatz insgesamt als zu wissenschaftlich und schwer verständlich empfunden wurde. Die Teilnehmenden hätten sich eine stärkere Praxisorientierung, mehr Flexibilität und eine bessere Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Einrichtungen gewünscht. Die Nutzung der Lernplattform OpenOlat wurde als hinderlich empfunden und nicht immer als sinnvoll erachtet.

- Methoden (n=20)

Es scheint ein unterschiedliches Verständnis des Ansatzes und der Methoden insgesamt bei den Teilnehmenden zu geben. Einige fanden den Ansatz und die Methoden hilfreich, während andere Schwierigkeiten hatten, ihn in ihren beruflichen Alltag zu integrieren. Während Kitas *QiD* mehrheitlich positiv einschätzten, stießen Schulen auf Schwierigkeiten bei der Integration in bestehende Strukturen.

- Zeitaufwand (n=20)

Der überwiegende Teil der Rückmeldungen zeigte deutlich auf, dass Zeitmangel als größtes Hindernis bei der Umsetzung von *QiD* empfunden wurde. Die Dauer des Prozesses von einem

Jahr und die zeitliche Distanz zwischen den Treffen erschwerte nach Aussagen einiger Teilnehmenden die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Fokus. Der als hoch empfundene Zeitaufwand wurde als eine zusätzliche Belastung für die Einrichtungen wahrgenommen. Gleichzeitig wurden die Treffen als sehr bereichernd empfunden.

- Input und Anstöße (n=20)

Aus den Rückmeldungen kann entnommen werden, dass *QiD* insgesamt positive Auswirkungen gezeigt hat. Alle Einrichtungen haben ein besseres Verständnis für den Begriff der Qualität entwickelt und zeigten ein erhöhtes Engagement für Qualitätsentwicklung. Es wurden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität initiiert und Veränderungsprozesse in Gang gesetzt. Das Thema Übergänge wurde als relevant erkannt und in den Einrichtungen aufgegriffen. Die Bedeutung der Einbeziehung von Kindern und Eltern in den Übergangsprozess wurde erkannt. Die Einrichtungen haben von neu gewonnenen Perspektiven berichtet und ihre Arbeit auf den Prüfstand gestellt.

- gegenseitiges Verständnis (n=16)

Das Modellprojekt hat einen wichtigen Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses von Kita und Grundschule geleistet. Durch den Austausch und die gemeinsame Arbeit in den Modellregionen konnten Vorurteile zwischen den Institutionen abgebaut und die Zusammenarbeit gestärkt werden. Um die positiven Effekte weiter zu verstärken, sollten Kinder und Familien in die Gestaltung des Übergangsprozesses miteinbezogen werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *DebÜ* dazu beigetragen, die verschiedenen Akteur:innen einander näherzubringen und eine Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit zu schaffen.

- Personal (n=15)

Der Personalmangel wurde als wesentlicher Faktor empfunden, der die Umsetzung von *QiD* erschwert hat. In einzelnen Einrichtungen führte dies zu Frustration, da sie aufgrund des Personalmangels die angestrebte Zertifizierung nicht erreichen konnten.

In Kitas kristallisierten sich zusätzlich folgende Themen heraus:

- Wahrnehmung von Herausforderungen (n=15)

In Kitas wird eine vermehrte Belastung durch Zeitdruck und Personalmangel wahrgenommen, was als große Herausforderung für die Teilnahme an einem QE-Ansatz wie *QiD* gewertet wird. Der Ansatz wurde von einzelnen Kitas zudem als zu theoretisch und praxisfern wahrgenommen.

- Transfer ins Team (n=5)

Die Vielfalt der Themen und die Komplexität der Prozesse haben es nach Aussage von Teilnehmenden erschwert, das gesamte Team einzubeziehen und mitzunehmen. Die Vorstellung, dass ganze Teams aktiv an der Mitentwicklung von Prozessen beteiligt sein können, wurde in einzelnen Kitas als unrealistisch betrachtet.

- *QiD* im Tandem (n=2)

In Kitas wurde die Tandemstruktur als Unterstützung und Bereicherung empfunden.

- *QiD* als zusätzliche Aufgabe „on top“ (n=1)

QiD wurde in einer Grundschule als zusätzliche Aufgabe empfunden, da die Teilnahme am Prozess für die Lehrkräfte Überstunden bedeutete, die an anderer Stelle kompensiert werden mussten. In der Wahrnehmung der Prozessbegleiterinnen wurde jedoch auch für Kitas der „on top“ Gedanke beschrieben, was anhand dieser Aussage verdeutlicht werden soll „Kita XY und YZ sind überhaupt nicht auf der Schiene von Qualitätsentwicklung.“ (PB\Reflexionsgespräch)

4. Diskussion

Die Ergebnisse der Evaluation unterstreichen, dass die Schaffung von Möglichkeiten zum Austausch, zur gemeinsamen Reflexion und zur Weiterentwicklung von Konzepten einen positiven Einfluss auf die Gestaltung des Übergangsprozesses von Kita und Grundschule hat. Der Ansatz hat sich als förderlich für die Zusammenarbeit, die Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und die Anregung von Diskussionen zur Ausgestaltung der Übergangsprozesse erwiesen. Die Umsetzung war insbesondere mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Ressourcenmangel (Zeit und Personal) und unterschiedlichen Verständnisebenen des Ansatzes verbunden.

Die zu Beginn gestellten Forschungsfragen konnten anhand der Daten beantwortet werden. Durch die gemeinsamen Treffen der Regionalgruppen entstand Raum für einen offenen Austausch zwischen den Institutionen Kita und Schule über die eigene Praxis und die Entwicklung gemeinsamer Ziele, was den Teilnehmenden ermöglichte, die Perspektiven und Herausforderungen der jeweils anderen Institution besser zu verstehen. Durch gemeinsame Lösungen für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Übergangsprozesse wurde die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen den Einrichtungen gestärkt. Durch die Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen und die Anwendung praktischer Methoden wurden die jeweiligen Professionen dabei unterstützt ihre Sicht der Dinge in die Gestaltung des Übergangsprozesses einzubringen. Perspektivisch könnte die Bereitstellung praktischer Beispiele und die Sicherstellung eines klaren Verständnisses der Ziele und Aufgaben zu Beginn des Prozesses zur weiteren Unterstützung beitragen.

Als besonders gelungen wurde wahrgenommen, dass durch *QiD* eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis von Qualität entstand, was die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen erleichterte. Die Möglichkeit, feste Ansprechpartner durch die Regionalgruppentreffen zu haben, wurde als großer Gewinn empfunden. Durch den Wechsel der Ansprechpersonen im Prozess wurde als Hemmnis wahrgenommen und ließ den laufenden Prozess ins Stocken kommen. In der Auseinandersetzung mit den Fundamenten und Säulen wurde der Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien für eine passgenaue Gestaltung von Übergängen gelenkt. Zudem ermöglichte der Ansatz den Einrichtungen, ihre individuellen Stärken zu erkennen und diese in die Gestaltung der Übergangsprozesse einzubringen. Darüber hinaus boten die Regionalgruppen eine Plattform für kollegiale Beratung und den Austausch von Erfahrungen. Jedoch wurde *QiD* als voraussetzungsvoller Ansatz erlebt, dessen Umsetzung einen erheblichen Zeitaufwand und die Teilnahme im Tandem, (zwei Personen je Einrichtung) erfordert,

was in vielen Einrichtungen als Herausforderung empfunden wurde. Hier sollten perspektivisch verbindlich Zeit- und Personalressourcen eingeplant und zur Verfügung gestellt werden.

Grundsätzlich erscheint *QiD* auch als Ansatz für QE in Grundschulen geeignet. Im Kontext des Modellprojektes *DebÜ* wurde er als wertvolles Instrument zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule zur Gestaltung gelungener Übergänge erlebt. Die Erfahrungen im Modellprojekt lassen vermuten, dass *QiD* in Kitas wie in Grundschulen in die bestehenden Qualitätsentwicklungsprozesse integriert werden kann. *QiD* wurde ursprünglich konzipiert, um in Kitas Veränderungen gemeinsam zu gestalten. „Zugleich soll auch Bewährtes erhalten und bestätigt werden. Es wird angestrebt, im Team eine Offenheit für Neues zu fördern. Die erarbeiteten Lösungen sollen dauerhaft in die pädagogische Praxis integriert werden, um damit eine zufriedenstellende und motivierende Qualitätsentwicklung zu fördern.“ (AutorInnengruppe IBEB 2020, S. 7) Für eine Adaption des Ansatzes auf Schulen, sollte eine Anpassung an die spezifischen Bedingungen und Anforderungen des schulischen Kontextes geprüft werden.

5. Fazit

Die vorliegende Evaluation bestätigt die Bedeutung von Qualitätsentwicklungsansätzen wie *QiD* für die Gestaltung gelungener Übergänge von der Kita in die Grundschule. Es konnte nachvollziehbar aufgezeigt werden, dass *QiD* einen positiven Einfluss auf die Förderung der Zusammenarbeit der Einrichtungen, die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und die Fokussierung auf die Bedürfnisse der Kinder hat. Weiterhin zeigen die Ergebnisse, dass der Ansatz anscheinend problemlos in bestehende Qualitätsmanagementsysteme sowohl in Kitas als auch in Grundschulen integriert werden kann. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass die Implementierung von **QiD** mit Herausforderungen verbunden ist, insbesondere im Hinblick auf begrenzte Ressourcen und die Notwendigkeit einer klaren Kommunikation. Um die Umsetzung des Prozesses insgesamt zu unterstützen und ein gemeinsames Verständnis von Begriffen zu schaffen, erscheinen darüber hinaus gemeinsame Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sinnvoll. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass die Implementierung von Ansätzen wie *QiD* mit Herausforderungen verbunden ist, insbesondere im Hinblick auf begrenzte Zeit- und Personalressourcen. Diese erschwerten Arbeitsbedingungen werden seitens des pädagogischen Personals zunehmend als Belastung wahrgenommen. Das hat nicht zuletzt Einfluss auf die Gestaltung der Übergangsprozesse von der Kita in die Grundschule und somit auf die individuelle Bildungsbiografie von Kindern. Um die beschriebenen positiven Effekte von *QiD* zu verstärken, ist es perspektivisch wichtig, dass für die Umsetzung ausreichend Zeit und Personal zur Verfügung gestellt wird.

Durch den Austausch und die gemeinsame Arbeit in den Modellregionen konnten Vorurteile zwischen den Institutionen abgebaut und ein gemeinsames Verständnis von Begriffen gefördert werden. Solche Prozesse könnten perspektivisch durch gemeinsame Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte intensiviert werden.

Zur nachhaltigen Verstetigung braucht es auf Metaebene die Einrichtung von Formaten wie dem Transitionsforum, in dem Vertreter:innen aus vielen Bereichen des Übergangnetzwerks zusammenkommen, um sich über die Herausforderungen und Chancen gelungener Übergänge von der Kita in die Grundschule auszutauschen.

6. Ausblick

Die Ergebnisse der Evaluation im Hinblick auf Zeit- und Personalressourcen knüpfen an die Diskussionen zum Fachkräftemangel im Bildungsbereich an (Klemm 2022, Schieler 2023, Akko 2024), die darauf hinweisen, dass durch die personelle Unterbesetzung die vollständige Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrags insgesamt nicht gewährleistet werden kann (vgl. Bock-Famulla et al., 2024; Klusemann et al., 2022). Unter diesen Bedingungen entsteht für die Fachkräfte ein Spannungsfeld zwischen den pädagogischen Ansprüchen auf der einen und den verfügbaren Ressourcen auf der anderen Seite (vgl. Klusemann et al., 2022). Folglich sind auch für eine gelingende Gestaltung von Übergangsprozessen verlässliche Zeit- und Personalressourcen unerlässlich. Ansätze wie *QiD* bieten durch regelmäßig stattfindende, fest terminierte Treffen einen strukturierten Rahmen. In Kitas könnte analog zur Sprachfachkraft eine Übergangsfachkraft als feste Ansprechperson installiert werden. In Grundschulen übernehmen in der Regel die zukünftigen Erstklasslehrkräfte diese Rolle. Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist es entscheidend, Übergangsprozesse gemeinsam zu entwickeln und transparent im gesamten Team zu kommunizieren.

Die Anschlussfähigkeit von *QiD* an QE von Schulen ergibt sich aus den Zielen der *Initiative Schule macht stark (SchuMaS)*. Die zentralen Schritte des Projektes Bestandsaufnahme, Perspektivplanung, Durchführung sind identisch mit den Säulen von *QiD* (s. Abb. 2).; Beide Ansätze sind „so konzipiert, dass Veränderungen gemeinsam gestaltet werden. Zugleich soll auch Bewährtes erhalten und bestätigt werden. Es wird angestrebt, im Team eine Offenheit für Neues zu fördern. Die erarbeiteten Lösungen sollen dauerhaft in die [...] Praxis integriert werden, um damit eine zufriedenstellende und motivierende Qualitätsentwicklung zu fördern.“ (AutorInnengruppe IBEB 2020, S. 7) Das *SchuMaS* Modell der Schulentwicklungskapazitäten (Klein et al. 2023) adressiert wie *QiD* das gesamte kompetente System (IBEB 2024). In der Verknüpfung von *QiD* mit der Initiative *SchuMaS* liegt unentdecktes Potenzial, das einer näheren Betrachtung bedarf verbunden mit der Chance die Gestaltung von Übergängen von der Kita in die Grundschule in die Betrachtung miteinzubeziehen.

Literaturverzeichnis

Akko, D. (2024). Krankenstand in Berufen der Kinderbetreuung und -erziehung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. DOI-Nummer: 10.11586/2024108.

AutorInnengruppe IBEB (2020). Vielfalt leben. Haltung entwickeln. Qualität zeigen. Manual zur Qualitätsentwicklung im Diskurs. Weimar: verlag das netz.

Bock-Famulla, K. et al. (2024). Länderreport Früh-kindliche Bildungssysteme 2023: Transparenz schaffen - Governance stärken. Verlag Bertelsmann Stiftung.

Bortz, J. & Döring, N. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin/Heidelberg: Springer, 5. Aufl.

Diehm, I. (2004). Kindergarten und Grundschule - Zur Strukturdivergenz zweier Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. In Helsper, W. & Böhme, J. (Hrsg.). Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 529-547.

Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) (2016). Standards für Evaluation. Mainz.

IBEB 2024: Das kompetente System in der öffentlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Rheinland-Pfalz. Online https://www.hs-koblenz.de/fileadmin/media/fb_sozialwissenschaften/IBEB/Das_IBEB/IBEB_Erklärung_Schaubild_kompetentes_System.pdf.

Klein, E. et al. (2023): SchuMaS-Kartenset. Schulentwicklungskapazitäten identifizieren und stärken. TU Dortmund.

Klemm, K. (2022). Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2030. Online <https://www.vbe.de/service/expertise-lehrkraeftebedarf-angebot-bis-2030>.

Klusemann, S et al. (2022). Professionelles Handeln im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Beltz Juventa.

Kuckartz, U. (2018). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung.

Weinheim/Basel: Beltz, 4.Aufl.

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz, 12. überarb. Aufl.

Nentwig-Gesemann, I. (2010). Dokumentarische Evaluationsforschung, rekonstruktive Qualitätsforschung und Perspektiven für die Qualitätsentwicklung. In Bohnsack, R. & Nentwig-Gesemann, I. (Hrsg.). Dokumentarische Evaluationsforschung. Opladen: B. Budrich, S. 63-78.

Sauerhering, M. & Solzbacher, C. (Hrsg.). nifbe-Themenheft Nr. 14. Übergang KiTa – Grundschule. Online www.nifbe.de/pdf_show.php%3Fid%3D218&ved=2ahUKEWjquru1I5qIAxW13QIHegavUvUQFnoECBQQAQ&usq=AOvVaw04q0mTgLKN4WwnDRluJxDU.

Schieler, A. (2023): DKLK-Studie 2023. Themenschwerpunkt: Personalmangel in Kitas im Fokus. Online https://deutscher-kitaleitungskongress.de/wp-content/uploads/2023/03/DKLK_Studie_2023_210x297_A4_V07_RZ-1.pdf&ved=2ahUKEWjlpfT3taalAxXk0wIHHQ2ZJ_wQFnoEC-BoQAQ&usq=AOvVaw2APILWNhIX8MfKMGsLOvrg.

Schneider, A., Herzog, S., Kaiser-Hylla, C., Pohlmann, U. (2015). Kindertageseinrichtungen: Qualitätsentwicklung im Diskurs. Theorie, Praxis und Perspektiven eines partizipativen Instrumentes. Opladen: Barbara Budrich.

Swat, m. & Annen, P. (2022). Akzeptanz und Aktivwerden. In Schindler L. & Pohlmann, U. (Hrsg.). Halt(ungen) im Wandel - Qualität im Diskurs. Berlin: Verlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. S. 124-136)

Anhang

Interviewleitfaden

Einrichtung:

Befragte: Leitung/Tandem

RG: Region (Prozessbegleitung)

Datum:

Fragen:

- Wie haben Sie die Arbeit mit dem Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs* erlebt? (Struktur mit Säulenschaubild (Säulen, Fundamente, Methoden, Reflexionsfragen), Regionalgruppen, Tandem, Prozessbegleiter:innen, ...)
 -
- Welche Stärken des Ansatzes sollen unbedingt beibehalten werden?
 -
- Wo sehen Sie Handlungsbedarf? Wenn Sie den Ansatz noch einmal durchlaufen: was müsste anders sein?
 -
- Was hat die Arbeit mit dem Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs* nachhaltig aus Ihrer Sicht bewirkt?
 -
- Was möchten Sie uns mit auf den Weg geben?
 -

Gespräch geführt: